

56 Spielplätze: Pflege nicht bezahlbar

Schließungen geplant / Protest aus Eisenacher Straße / Künftig Qualität vor Quantität

ACHIM ■ 56 öffentliche Kinderspielplätze in Achim regelmäßig kontrollieren, mähen, pflegen, reparieren – das ist für den Bauhof nicht mehr machbar und auch nicht bezahlbar aus ohnehin knappen Haushaltsmitteln.

Für die Spielplatz-Unterhaltung sind jährlich nach wie vor 120 000 Euro vorgesehen. Die Zahl der Plätze stieg aber allein seit 2005 um 18 Prozent. Zwölf weitere sind geplant – darunter einer in der Fußgängerzone. Andere sollen nun wegen der Finanz- und Personalnot geschlossen werden.

Insgesamt müsse künftig mehr auf Qualität statt Quantität gesetzt werden. Das heißt, größere Spielplätze werden gut ausgestattet, doch wird es nicht mehr so viele kleine an jeder Ecke geben.

Steffen Zorn von der Grundstücks- und Gebäudeverwaltung Achim (GGA), erläuterte dieses Einspar-

Konzept am Montag auf der gemeinsamen Sitzung des Bauunterhaltungs- und Sozialausschusses. Die GGA will sich zudem aus dem kosten trächtigen Bereich Aufstellen neuer Spielgeräte zurückziehen und dies den jeweiligen Investoren in Baugebieten überlassen.

Gleich in der Einwohnerfragestunde zu Sitzungbeginn war jedoch Protest gegen die beabsichtigte Spielplatzschließung an der Eisenacher Straße laut geworden. Anwohner Tobias Tschierse überreichte Bürgermeister Uwe Kellner eine Liste mit 75 Unterschriften für den Erhalt.

Auf der Streichliste stehen außerdem die Standorte Meißterfeld, Fasanenstraße, Rotkehlchenstraße, Eichenallee, Mohnblumenweg 2, Overbeck, Nachtigallenweg 1 und Birkenhof.

Wenn Gras in Sandkästen wachse, Schaukeln vor sich hinrosteten oder Wege zugewuchert sind, deutete das da-

rauf hin, dass ein Spielplatz kaum genutzt werde. Diese Kriterien für die Schließungsliste zählte Till Bräkling aus der Stadtverwaltungs-Abteilung „Kinder und Jugend“ auf.

Darüber hinaus spiele die Anzahl von Kindern in einem Radius von 300 Metern eine Rolle. Auch Attraktivität des Platzes selbst, Spielmöglichkeiten und gut erreichbare Plätze in der nahen Nachbarschaft seien mit gewertet worden.

Herfried Meyer (SPD) und Axel Eggers (Grüne) erschienen die Auswahlliste nachvollziehbar. Viele Plätze habe er nachmittags bei schönstem Wetter besucht und nie ein Kind gesehen, berichtete Meyer.

Schade sei es um den Spielplatz Fasanenstraße, bedauerte Larne Sprenger (CDU). In der Achimer Vogelsiedlung stiegen nämlich die Kinderzahlen durch Zuzüge junger Familien wieder an. Zorn wies hier auf

den nahen großen Spielplatz Auf dem Born hin.

Lars Gagelmann (WGA) forderte, Bauinvestoren in Sachen Kindergärten nicht aus der Verantwortung zu entlassen und erwähnte besonders das kinderreiche Neubaugebiet im Bereich Ueser Steubenallee.

Axel Eggers wollte wissen, was nach Schließung der Plätze mit den Flächen geschehe. Sie blieben im Besitz der Stadt und könnten dann bei Bedarf sogar wieder von Kindern genutzt werden, antwortete Zorn. Zunächst aber werde die Pflege zurückgefahren und einiges grün eingesät.

Wenn Anwohner selber die Bereiche pflegen oder sogar der eine oder andere Bolz- und Basketballplatz entstehe, sei dagegen nichts einzuwenden, fügte Bürgermeister Kellner noch an.

Einmütig wurde von beiden Ausschüssen das GGA-Spielplatz-Sparkonzept befürwortet. ■ la